



Christian Kreiß

Das Ende des Wirtschaftswachstums

**Die ökonomischen und sozialen Folgen mangelnder
Ethik und Moral**



© 2023 Christian Kreiß

Website: www.menschengerechthewirtschaft.de

Covergrafik von: https://www.freepik.com/free-photo/3d-render-arrow-chart-going-down-coins-stacks_34503740.htm#page=2&query=economic%20crisis&position=48&from_view=search&track=ais

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

ISBN

Paperback 978-3-384-00465-9

Hardcover 978-3-384-00466-6

e-Book 978-3-384-00467-3

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 14
2. Die Kernthese 15
 - 2.1. Beispiele, die die Kernthese belegen 15
 - 2.1.1. Großbritannien 16
 - 2.1.2. Italien 16
 - 2.1.3. Brasilien 17
 - 2.1.4. Südafrika 17
 - 2.1.5. Japan 17
 - 2.1.6. Mexiko 17
 - 2.1.7. Deutschland 18
 - 2.1.8. USA 20
 - 2.2. Wohin fließen die hohen Produktivitätszuwächse? 22
 - 2.2.1. Entwicklung der Stundenproduktivität, der Reallöhne und der Einkommensverteilung in Deutschland seit 1991 22
 - 2.2.1.1. Produktivitätsentwicklung 22
 - 2.2.1.2. Steuerliche Begünstigungen von hohem Einkommen und von Vermögen 23
 - 2.2.1.3. Entwicklung der Reallöhne 25
 - 2.2.1.4. Haushaltseinkommen entwickeln sich auseinander 26
 - 2.2.1.5. Entwicklung der Arbeitszeit in Deutschland seit der Wiedervereinigung 28
 - 2.3. Warum arbeiten wir eigentlich so viel? 30
 - 2.3.1. Haben oder Sein? 32
 - 2.3.2. Unnötige Arbeit 33
 - 2.3.3. Intelligente Rück-Verlagerung von sinnlosen Tätigkeiten in sinnvolle 35
 - 2.4. Ursachen für das Ende des Wirtschaftswachstums 36
 - 2.4.1. Abnehmende Gesundheit, Zunehmende Zivilisationskrankheiten 36
 - 2.4.2. Zunehmende Ungleichverteilung 38

- 2.4.3. Zunahme sinnloser, unproduktiver oder schädlicher Tätigkeiten aufgrund sinkender Moral- und Ethikstandards 39
 - 2.4.3.1. Beispiel: Steigende Kriminalität 40
 - 2.4.3.2. Entwicklungen in den USA 41
 - 2.4.3.3. Negative ökonomische und soziale Auswirkungen 42
 - 2.4.3.4. Zunehmender Egoismus führt zu abnehmender Produktivität 43
 - 2.4.3.5. Klagen über „die Jugend von heute“ 44
- 3. Woher kommen hohe Löhne, Wirtschaftswachstum und Wohlstand? 47
 - 3.1. Drei Rahmenbedingungen für Wachstum, Wohlstand und hohe Löhne 50
 - 3.1.1. Erstens: Rechtliche Rahmenbedingungen 51
 - 3.1.2. Zweitens: Sozial-ökonomische Rahmenbedingungen 54
 - 3.1.3. Drittens: freie Bildung und Wissenschaft, ethische Mindeststandards 55
 - 3.1.3.1. Freie Bildung, Wissenschaft und Forschung 55
 - 3.1.3.2. Ethisch-moralische Mindeststandards 56
 - 3.2. Vorliegen aller drei Rahmenbedingungen nötig? 59
 - 3.3. Trennung der drei Bereiche 59
 - 3.4. Anwendung der Kriterien zur Erklärung des „Arabischen Frühlings“ 60
- 4. Kommt nun der Verfall? Indizien des Niedergangs 62
 - 4.1. Gesundheit 62
 - 4.1.1. Kinder und Jugendliche 63
 - 4.1.2. Zivilisationskrankheiten 64
 - 4.1.3. Depressionen und depressive Verstimmungen 66
 - 4.1.4. Drogenopfer 66
 - 4.1.5. Drogen für die Eliten 67
 - 4.1.6. Alkoholopfer 69

- 4.2. Umwelt, Klima und internationale Spannungen 69
 - 4.2.1. Umwelt und Klima 69
 - 4.2.2. Internationale Spannungen 71
- 4.3. Ungleichverteilung 73
 - 4.3.1. Analyse der Brookings Institution 73
 - 4.3.2. Analyse der World Economic Forum Davos 75
 - 4.3.3. Ökonomische Auswirkungen der steigenden Ungleichverteilung 76
 - 4.3.3.1. Steigende Schuldenlast und Gefahr einer Schuldenkrise 76
 - 4.3.3.2. Breite Bevölkerungsschichten partizipieren nicht am Wirtschaftswachstum 78
- 4.4. Sinkende Moral- und Ethikstandards 79
 - 4.4.1. Überwachungs- und Security-Ausgaben 79
- 4.5. Steuerberater 81
 - 4.5.1. Die Aufgabe der Steuerberater: Steuerlast von den Reichen auf die Armen verschieben 81
 - 4.5.2. Volkswirtschaftlicher Schaden durch Steuerberater 82
 - 4.5.3. Ethikstandards und Steuerberater 84
 - 4.5.4. Fazit 85
- 4.6. Wirtschaftsprüfer 85
 - 4.6.1. Ethikstandards in den Führungsetagen der Wirtschaft 86
- 4.7. Rechtsanwälte 88
- 4.8. Geplanter Verschleiß macht uns ärmer 90
 - 4.8.1. Klassische Form des Kundenbetrugs 90
 - 4.8.2. Immer wieder Prozesse gegen apple 90
 - 4.8.3. Verbreitung und gesamtwirtschaftliche Auswirkungen 92
- 4.9. Werbung macht uns ärmer 93
 - 4.9.1. Werbung informiert nicht 93
 - 4.9.2. Keine gesamtgesellschaftliche Wertschöpfung durch Werbung 93

- 4.9.3. Werbung hat hohe negative externe Effekte 94
- 4.9.4. Sinnlosigkeitsgefühl der Werbefachleute 95
- 4.9.5. Markenwerbung als Kundenbetrug? 96
- 4.9.6. Umfang des Werbemarktes 97
- 4.10. Bürokratie, Zertifizierung, Akkreditierung 98
 - 4.10.1. Gesundheitswesen 99
 - 4.10.2. Industrie und Handwerk 101
 - 4.10.3. Bauwirtschaft 102
 - 4.10.4. Landwirtschaft 102
 - 4.10.5. Hochschulen 102
 - 4.10.6. Fazit 105
- 5. Wichtige Treiber in den Niedergang: die tieferen Ursachen 105
 - 5.1. Gesundheit 106
 - 5.1.1. Beispiel Diabetes 107
 - 5.1.1.1. Verbreitung und gesundheitliche Auswirkungen 107
 - 5.1.1.2. Ökonomische Auswirkungen 107
 - 5.1.1.3. Ursachen und Prognosen 108
 - 5.1.1.4. Fehlernahrung 110
 - 5.1.1.5. Die Lebensmittelindustrie 110
 - 5.1.1.6. Filz und Deep Lobbying in Politik, Wissenschaft und Aufsichtsbehörden 112
 - 5.1.1.7. Landwirtschaft 113
 - 5.1.1.8. Pestizideinsatz 113
 - 5.1.1.9. Externe Kosten der industriellen Landwirtschaft 115
 - 5.1.1.10. Einfache Gegenmaßnahmen 116
 - 5.1.1.11. Ergebnis 117
 - 5.1.1.11.1. Die moralische Dimension 118
 - 5.1.1.11.2. Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen 120
 - 5.1.2. Die eigentlichen Ursachen: Deep Lobbying und Korruption 122

- 5.1.2.1. Erwartungen und Einschätzungen unserer Jugend 122
- 5.2. Ungleichverteilung: Die Ursachen 123
 - 5.2.1. Mercedes-Benz 123
 - 5.2.1.1. Jahrhundertgewinne bei Mercedes 123
 - 5.2.1.2. Wohin flossen die ungewöhnlich hohen Dividendenauszahlungen? 124
 - 5.2.1.3. Wer hat Gewinn und Wertschöpfung erarbeitet? 125
 - 5.2.1.4. Lohn- und Gehaltsabschläge für die Beschäftigten 126
 - 5.2.1.5. Rechtfertigung für leistungslose Einkommen 127
 - 5.2.2. Vonovia 129
 - 5.2.2.1. Wir haben kein Mietproblem, sondern ein Bodenverteilungsproblem 132
 - 5.2.2.2. Die Gretchenfrage: Die Bodenrenten 132
 - 5.2.2.3. Monopoly im Alltagsleben 134
 - 5.2.2.4. John Maynard Keynes über „funktionslose Investoren“ 135
 - 5.2.2.5. Ein Lösungsvorschlag 136
 - 5.2.3. Payday Loans 137
 - 5.2.3.1. USA 137
 - 5.2.4. Martin Luther zu Wucherzinsen und leistungslosen Einkommen 139
 - 5.2.5. Fazit: Mangelnde Ethik- und Moralstandards, Egoismus und Übervorteilung sind die eigentlichen Ursachen der Ungleichverteilung 141
- 5.3. Sinkende Moral- und Ethikstandards 142
 - 5.3.1. Moral und Medien 142
 - 5.3.1.1. Verbreitung von Smartphones und Social Media 142
 - 5.3.1.2. Auswirkungen des hohen Medienkonsums 143

- 5.3.1.3. Mediennutzung und seelische Belastungen von jungen Mädchen 144
- 5.3.1.4. Die dunkle Seite von Facebook, Instagram und Marc Zuckerberg 145
- 5.3.1.5. Der Leiter des US-Gesundheitswesens empfiehlt: Keine Nutzung von Social Media unter 16 146
- 5.3.1.6. Auswirkungen der Mediennutzung auf unsere Jungs 147
- 5.3.1.7. E-Sport-Verharmlosung 149
- 5.3.1.8. Fazit 150
- 5.3.2. Porno 150
- 5.3.3. War Games, Ego-Shooter, Gewaltvideos, dark music 152
- 5.3.4. Gaming-Industrie 153
- 5.3.5. Was kommt auf uns zu? Klagen über die „Jugend von heute“ 155
- 5.3.6. Gegenmaßnahmen 156
- 5.3.7. Unser Erziehungs-, Schul- und Hochschulsystem 158
 - 5.3.7.1. Unser Krippensystem 158
 - 5.3.7.1.1. 40-Stunden-Woche für unsere Kleinkinder 158
 - 5.3.7.1.2. Problematische Auswirkungen des KiTa-Wesens 159
 - 5.3.7.1.3. Fazit: Der Umgang mit unseren Jüngsten schwächt ihre Resilienz 161
 - 5.3.7.2. Frühkindliche Sexualisierung und Desorientierung 161
 - 5.3.7.3. Fazit 162
 - 5.3.7.4. Die Debatte um Geschlechtsumwandlung von Minderjährigen und Pubertätsblocker 163
 - 5.3.7.4.1. Fazit 164
 - 5.3.7.5. Unser Schulsystem 165

- 5.3.7.5.1. Fazit 166
- 5.3.7.6. Unser Hochschulsystem 167
 - 5.3.7.6.1. Egoismus, Altruismus und die unsichtbare Hand 167
 - 5.3.7.6.2. Weltfremde Ansichten von Adam Smith 170
 - 5.3.7.6.3. Milton Friedman: Sozial handelnde Manager sind Betrüger 171
 - 5.3.7.6.4. Wirtschaftsethiker Lütge und Uhl: Jesus würde heute Eigenliebe predigen 172
 - 5.3.7.6.5. Vergiss alle Religionen und alle Moral: Altruismus ist out, Egoismus ist in 173
 - 5.3.7.6.6. Friedrich Nietzsche, der Vordenker der heutigen Wirtschaftsethik? 174
 - 5.3.7.6.7. Nützlichkeithethik, Utilitarismus und Gewinnmaximierung 175
 - 5.3.7.6.8. Fazit 175
- 6. Konstruktionsfehler im System und ihre Überwindung 176
 - 6.1. Übergriffe von Konzernen in die Politik 177
 - 6.2. Übergriffe von Konzernen und Kapitalmacht in das Kultur- und Geistesleben 180
 - 6.2.1. Werbung 180
 - 6.2.1.1. Werbung verteuern 182
 - 6.2.1.2. Werbung in Teilbereichen verbieten 182
 - 6.2.2. Kapitalmacht und Pressefreiheit 184
 - 6.2.2.1. Die erste Verzerrung: Verfälschung durch Einschalt- und Lesequoten 184
 - 6.2.2.2. Die zweite Verzerrung: Rücksichtnahme auf die Interessen der Werbegeldgeber 186
 - 6.2.2.3. Die dritte Verzerrung: Rücksichtnahme auf die Eigentümer 187

- 6.2.2.4. Die vierte Verzerrung: Das Oligopol der internationalen Nachrichtenagenturen ap, reuters-thomson und afp 190
- 6.2.2.5. Fazit zu Pluralität und Objektivität unserer Medien 192
- 6.2.3. Kapitalmacht, Social Media und Kriegsspiele 194
- 6.3. Übergriff des Staates in das Bildungssystem 195
 - 6.3.1. Unser Schulsystem 195
 - 6.3.2. Staatliche Hochschulen 198
 - 6.3.3. Fazit 200
- 7. Zusammenfassung und Schluss 201
 - 7.1. Zusammenfassung 201
 - 7.1.1. Die Kernthese 201
 - 7.1.1.1. Gründe 202
 - 7.1.2. Rahmenbedingungen für Wohlstand 202
 - 7.1.3. Indizien des Niedergangs 203
 - 7.1.3.1. Gesundheit und Umwelt 203
 - 7.1.3.2. Ungleichverteilung 204
 - 7.1.3.3. Sinkende Moral- und Ethikstandards 204
 - 7.1.4. Die tieferen Ursachen für den Niedergang: mangelnde Moral und Ethik 205
 - 7.1.4.1. Ursachen für sinkende Moral- und Ethikstandards 207
 - 7.1.5. Konstruktionsfehler im System 207
 - 7.2. Schluss 209
- 8. Literaturverzeichnis 210
 - 8.1. Bücher und Aufsätze 210
 - 8.2. Internetquellen 213

Einleitung

Seit der Erfindung der Dampfmaschine Ende des 18. Jahrhunderts erleben wir in der westlichen Welt eine Phase noch nie dagewesenen Wirtschaftswachstums. Ausgehend von England griff die Industrialisierung zunächst auf Nordwest-, Mitteleuropa und die USA über, später auf fast ganz Europa. In Asien gelang es Japan, Südkorea, Taiwan und zuletzt China, das westliche Wachstumsmodell zu übernehmen.

Worauf beruht dieses in der Menschheitsgeschichte einzigartige Wirtschaftswachstum, das den betroffenen Ländern einen noch nie dagewesenen materiellen Wohlstand breiter Bevölkerungskreise gebracht hat? Auf den technischen und sozialen Erfindungen des menschlichen Geistes. Neue Technik, bessere Maschinen führen zu steigender Arbeitsproduktivität. Diese führt zu höheren Löhnen und wachsendem materiellen Wohlstand. Das Wachstumsmodell hat über die letzten etwa 200 Jahre unglaublich gut funktioniert, hat die Menschen in den Industrieländern aus Armut und Not gerissen.

Was wir bei dieser Darstellung meistens übersehen, sind die sozialen und ethischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer diese Entwicklung stattgefunden hat. Gesellschaftliche Normen, Regeln, Verhaltensweisen, insbesondere bestimmte Moralstandards, die wie selbstverständlich eingehalten werden, sind eine zwingende Voraussetzung für Wirtschaftswachstum und gesamtgesellschaftliches Gedeihen. In dem Maße, in dem die Rahmenbedingungen nicht mehr erfüllt werden, versagt das Erfolgsmodell. Das ist meiner Einschätzung nach jetzt der Fall.

Die Kernthese

Die Zeiten ständigen realen Wirtschaftswachstums in der westlichen Welt sind vorbei. Wir stehen an einer säkularen Wende. Trotz immer weiterer Erfindungen und technischen Fortschritts, trotz ständig weiter steigender Arbeitsproduktivität wird es zukünftig vermutlich kaum weiteres reales, wohlfahrtssteigerndes Wirtschaftswachstum für den Großteil der Bevölkerung geben. Oder wir werden sogar eine Schrumpfung unseres realen Wohlstandes für den größten Teil der Menschen der westlichen Welt und vieler anderer Länder erleben.

Die westliche Welt befindet sich derzeit in einem rasch fortschreitenden Prozess der Bürokratisierung, Verknöcherung und Überwachung und kämpft mit ständig steigenden Zivilisationskrankheiten. Langsam, aber sicher wird die Wirtschaft immer schwerer mit Ballast beladen, so dass ihr irgendwann die Luft ausgeht. Die Phase des Aufstiegs dürfte vorbei sein. Mit etwas Glück können wir das erreichte Niveau vielleicht noch ein paar Jahrzehnte halten.

Beispiele, die die Kernthese belegen

Dass viele Länder in oder vor eine Phase realer Wohlfahrtsstagnation oder gar -schrumpfung stehen sollen, klingt auf den ersten Blick vielleicht sehr unplausibel. Daher ein paar empirische Belege anhand von Ländern, in denen die prophezeite Entwicklung bereits seit einigen Jahren weitgehend eingetreten ist:

Gemessen am offiziell ausgewiesenen kaufkraftbereinigten Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf gab es in Großbritannien,

Südafrika, Mexiko und Japan in den letzten 14 Jahren praktisch kein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum mehr. Brasilien stagniert seit 10 Jahren und die Menschen in Italien sind heute laut Regierungsangaben ärmer als vor 20 Jahren.¹ Die Zahlen im Einzelnen:

Großbritannien

In Großbritannien, der Wiege der industriellen Revolution, betrug das kaufkraftbereinigte (PPP) BIP pro Kopf 2021 44.979 US-Dollar. 2007 belief es sich auf 44.302 US-Dollar.² Das heißt seit 2007, seit 14 Jahren, gab es pro Kopf für die 67,5 Millionen in Großbritannien lebenden Menschen so gut wie kein reales Wirtschaftswachstum mehr: kumuliert waren es nur 1,5 Prozent insgesamt über 14 Jahre.

Italien

In Italien ist das reale BIP heute niedriger als 2007.³ Das BIP pro Kopf war 2021 mit 31.506 US-Dollar um 2,4 Prozent niedriger als 2000, als es 32.350 betrug,⁴ das kaufkraftbereinigte (PPP) BIP pro Einwohner war 2021 mit 41.929 USD um 2,7 Prozent niedriger als 2000 (43.053 US-Dollar)⁵. Kurz: Die etwa 59 Millionen Menschen in Italien haben seit über 20 Jahren kein reales Wirtschaftswachstum mehr gesehen. Ganz offiziell sind die Menschen in Italien im Durchschnitt pro Kopf heute ärmer als vor 20 Jahren.

¹ <https://tradingeconomics.com/united-kingdom/gdp-per-capita-ppp>;
<https://tradingeconomics.com/italy/gdp-per-capita-ppp>,
<https://tradingeconomics.com/brazil/gdp-per-capita-ppp>,
<https://tradingeconomics.com/south-africa/gdp-per-capita-ppp>,
<https://tradingeconomics.com/japan/gdp-per-capita-ppp>,
<https://tradingeconomics.com/mexico/gdp-per-capita-ppp> ,

² <https://tradingeconomics.com/united-kingdom/gdp-per-capita-ppp>

³ <https://tradingeconomics.com/italy/gdp-constant-prices>

⁴ <https://tradingeconomics.com/italy/gdp-per-capita>

⁵ <https://tradingeconomics.com/italy/gdp-per-capita-ppp>

Brasilien

Im riesigen Brasilien mit seinen etwa 215 Millionen Einwohnern betrug das BIP pro Kopf 2013 9.216 Dollar. 2021 waren es 8.538.⁶ Das entspricht einer Schrumpfung von über 7 Prozent in den letzten acht Jahren. Das kaufkraftbereinigte (PPP) BIP pro Kopf belief sich 2013 auf 15.701 Dollar, 2021 waren es 14.592,⁷ ebenfalls ein Rückgang von gut 7 Prozent. Seit fast 10 Jahren schrumpft also ganz offiziell die Wirtschaftskraft pro Einwohner in Brasilien.

Südafrika

In Südafrika, das etwa 60 Millionen Einwohner hat, betrug das kaufkraftbereinigte (PPP) BIP pro Kopf 2021 13.312 Dollar. Den höchsten Stand erreichte es 2013 mit 14.017 Dollar, 2007 betrug es 13.326.⁸ Gegenüber dem Spitzenwert von 2013 ist der Wohlstand pro Einwohner also um fünf Prozent gesunken. Seit 2007 gab es keinen Zuwachs an Wohlstand mehr. Das Land stagniert, ökonomisch betrachtet, was die Wohlfahrt der einzelnen Menschen angeht, statistisch seit 14 Jahren.

Japan

Das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf der etwa 125 Millionen Menschen in Japan stieg in den 14 Jahren von 2007 bis 2021 um insgesamt 3,8 Prozent von 39.291 auf 40.784 US-Dollar.⁹ Also auch die Wirtschaftskraft pro Einwohner in Japan stagniert de facto weitgehend seit 14 Jahren.

Mexiko

In Mexiko lag das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf 2021 bei 19.086 US-Dollar. 2018 betrug es bei 20.278, 2007 18.610

⁶ <https://tradingeconomics.com/brazil/gdp-per-capita>

⁷ <https://tradingeconomics.com/brazil/gdp-per-capita-ppp>

⁸ <https://tradingeconomics.com/south-africa/gdp-per-capita-ppp>

⁹ <https://tradingeconomics.com/japan/gdp-per-capita-ppp>

Dollar.¹⁰ Gegenüber 2018 ist es also um fast sechs Prozent gesunken, gegenüber 2007 um insgesamt 2,6 Prozent gestiegen. Also auch für die 126 Millionen in Mexiko lebenden Menschen stagniert die reale, kaufkraftbereinigte Wirtschaftskraft pro Einwohner weitgehend seit 14 Jahren.

Deutschland

In Deutschland ist das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf von 2007 bis 2021 offiziell um insgesamt 11,6 Prozent gestiegen.¹¹ Das klingt eigentlich nicht schlecht. Allerdings kommt eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung von 2016 für einen etwas weiter zurückliegenden Zeitraum zu ganz anderen Ergebnissen. Die gewerkschaftsnahen Wissenschaftler stellten dem BIP einen eigenen Wohlfahrtsindikator gegenüber, den Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI). Dieser ergänzt das BIP unter anderem um Verteilungskomponenten, ehrenamtliche Beschäftigung und es werden Tätigkeiten zur Schadensminderung wie Kosten durch Kriminalität, Umweltbelastung, Lärmbelästigung usw. abgezogen.¹²

Von 1991 bis 2014 stieg demnach das reale BIP in Deutschland um insgesamt 34,3 Prozent. Der Wohlfahrtsindex NWI erhöhte sich im gleichen Zeitraum jedoch lediglich um 4,4 Prozent. Das ist ein dramatischer Unterschied. Demnach stieg die reale Wohlfahrt für den Großteil der Menschen in Deutschland in diesen 25 Jahren so gut wie gar nicht, obwohl ein realer BIP-Zuwachs um ein Drittel ausgewiesen wurde. Das ist ein beeindruckendes Ergebnis, das einige Fragen aufwirft.

Vermutlich dürfte die von der Hans-Böckler-Stiftung entwickelte Wohlfahrtsmessung für Deutschland zwischen 2007

¹⁰ <https://tradingeconomics.com/mexico/gdp-per-capita-ppp>

¹¹ <https://tradingeconomics.com/germany/gdp-per-capita-ppp>

¹² https://www.boeckler.de/pdf/p_imk_study_48_2016.pdf

und 2021 statt eines Wirtschaftswachstums von 11,6 Prozent eine reale Schrumpfung ausweisen. Die 2016 von der Gewerkschafts-Stiftung veröffentlichten Ergebnisse unterstreichen die oben gemachte Aussage, dass wir möglicherweise in Wahrheit schon längst in eine Phase der Stagnation beim realen Wohlstandzuwachs für den Großteil der Bevölkerung eingetreten sind. Nur lassen es uns die offiziellen Statistiken nicht wissen.

Aber die Menschen fühlen es dennoch. Viele Leute fragen sich beispielsweise, weshalb es heute zahlreichen jungen Familien nicht mehr möglich ist, dass nur ein Elternteil arbeitet, um die Familie zu finanzieren, warum aus ökonomischen Gründen sehr häufig beide Elternteile arbeiten müssen, während das vor einer Generation, als wir offiziell viel ärmer waren, häufig nicht nötig war.

In jüngster Zeit, seit Anfang 2021, hat die deutlich gestiegene Inflationsrate auch offiziell zu einem deutlichen Rückgang der statistisch ausgewiesenen Reallöhne geführt. Zwischen dem ersten Quartal 2020 und dem ersten Quartal 2023 sind die Reallöhne laut Statistischem Bundesamt um 5,3 Prozent zurückgegangen.¹³ Seit acht Jahren sind die Reallöhne in Deutschland nicht mehr gestiegen, sie sind heute selbst nach offiziellen Angaben ebenso hoch wie im ersten Quartal 2015. In Wirklichkeit dürfte der Reallohnrückgang jedoch noch viel dramatischer sein.

¹³ <https://www.ief.at/negative-auswirkungen-von-pornografiekonsum-auf-die-gesundheit-werden-dramatischer/#:~:text=Pornografie%20hat%20hohes%20Suchtpotential&text=Deswegen%20gen%C3%BCge%20schon%20eine%20eher,immer%20mehr%20Pornografie%20konsumiert%20werden.>

USA

Auch in den USA gibt es eine verblüffende Diskrepanz zwischen den offiziell ausgewiesenen Zahlen und der tagtäglichen Lebensrealität des Großteils der Bevölkerung. Offiziell ist die reale Wirtschaftskraft pro Kopf in den USA von 1990 bis heute sehr stark gestiegen - um über 62 Prozent¹⁴ auf zuletzt 63.670 Dollar pro Einwohner 2021.¹⁵ Dennoch führt das Wall Street Journal den starken Geburtenrückgang von US-amerikanischen Frauen um etwa 25 Prozent seit 2007 bis heute auf „ökonomische und soziale Schwierigkeiten“ zurück.¹⁶ Junge Erwachsene könnten es sich heute nicht mehr leisten „so ein hübsches Haus zu kaufen wie ihre Eltern“. Vielen Männern „fehlt heute die Einkommenskraft, eine Familie zu ernähren, weil Fabrikarbeiter (blue-collar jobs) heute weniger gut bezahlt sind als früher“.

Das sind bemerkenswerte Aussagen. Nach einer Generation äußerst starken Wirtschaftswachstums mit einer Steigerung der Pro-Kopf-Wirtschaftskraft um über 60 Prozent können sich heute junge Familien schlechter ein Haus leisten als ihre Eltern und Arbeiter verdienen weniger als früher. Wie kann das sein? Warum sind heute trotz jahrzehntelangen fabelhaften Wirtschaftswachstums „ökonomische und soziale“ Schwierigkeiten“ in einem solchem Umfang vorhanden, dass die Geburtenquote des ganzen Landes sinkt? Was war das für ein Wirtschaftswachstum, wenn es bei einem großen Teil der Menschen nicht ankommt? Wohin ist das ganze Wirtschaftswachstum gegangen? Oder hat es in Wirklichkeit in

¹⁴ <https://fred.stlouisfed.org/series/A939RX0Q048SBEA>

¹⁵ <https://tradingeconomics.com/united-states/gdp-per-capita-ppp>

¹⁶ Wall Street Journal 27.5.2023: Why Americans Are Having Fewer Babies --- The U.S. birthrate is down sharply since 2007, as women say economic and social obstacles prevent them from having as many children as they want

deutlich geringerem Umfang oder gar überhaupt nicht stattgefunden?

Laut offiziellen Angaben der US-Regierung verdiente 2021 ein männlicher Vollzeitbeschäftigter, der das ganze Jahr über arbeitet und über 15 Jahre alt ist mit 61.180 Dollar Median-Jahresverdienst inflationsbereinigt, also real praktisch genau so viel wie 1974.¹⁷ Männliche Arbeiter in den USA hatten also in den letzten 47 Jahren laut amtlicher Statistik real keinen Cent Lohnerhöhung.

Die sechs zuerst genannten Länder (Großbritannien, Italien, Brasilien, Mexiko, Japan und Südafrika) befinden sich also bereits seit vielen Jahren ganz offiziell in einem Zustand weitgehender ökonomischer Stagnation oder gar Schrumpfung des tatsächlichen materiellen Lebensstandards. Deutschland ist vermutlich de facto ebenfalls seit vielen Jahren in einer Phase der Stagnation des realen Wohlergehens. Ähnliches gilt offenbar für viele US-Bürgerinnen und Bürger.

Würde man die Methode des Nationalen Wohlfahrtsindex der Hans-Böckler-Stiftung auch auf die sechs erstgenannten Länder anwenden, kämen höchstwahrscheinlich sehr viel schlechtere Ergebnisse heraus als die oben geschilderten offiziellen BIP-Zahlen. Vermutlich sinkt in diesen sechs Ländern für den Großteil der Bevölkerung der reale Wohlstand seit langem. Wenn man sich mit Menschen aus Italien unterhält, bestätigen sie dies normalerweise. Ähnliches gilt für Gespräche mit Menschen aus Südafrika oder Mexiko. Viele Menschen haben die Empfindung, dass die Lebensqualität dort deutlich abgenommen hat.

¹⁷ <https://www.census.gov/library/publications/2022/demo/p60-276.html>

Wohin fließen die hohen Produktivitätszuwächse?

Entwicklung der Stundenproduktivität, der Reallöhne und der Einkommensverteilung in Deutschland seit 1991

Produktivitätsentwicklung

Von 1991 bis 2022 ist das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 47% gestiegen.¹⁸ Im gleichen Zeitraum ist das Arbeitsvolumen aller beschäftigten Arbeitnehmer, also die gearbeiteten Stunden, von 52,2 Milliarden Stunden um gut 3% auf 53,9 Milliarden gestiegen. Allerdings hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer in diesem Zeitraum von 35,3 Millionen auf 41,7 Millionen deutlich um gut 18 % erhöht. Das Arbeitsvolumen verteilt sich heute also auf mehr Beschäftigte, pro Kopf werden daher etwa 14% weniger Stunden gearbeitet als vor einer Generation. Das liegt im Wesentlichen daran, dass sich die Teilzeitquote, der Anteil der Beschäftigten, die nicht Vollzeit arbeiten, von 18% 1991 auf 38,7% 2022 stark erhöht hat.¹⁹ Von 1991 bis 2022 ist offiziell die Produktivität je Erwerbstätigenstunde in Deutschland real um 45 Prozent gestiegen.²⁰ Das heißt, ein Erwerbstätiger erzeugt heute pro

¹⁸ https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Publikationen/Downloads-Inlandsprodukt/inlandsprodukt-lange-reihen-pdf-2180150.pdf?__blob=publicationFile

¹⁹ https://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/AZ_Komponenten.xlsx

²⁰

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/974199/umfrage/produktivitaet-je-erwerbstaetigenstunde-in-deutschland/#:~:text=Die%20Statistik%20zeigt%20den%20Index,um%206%2C55%20Prozent%20an.>

Zusammenfassung und Schluss

Zusammenfassung

Die Kernthese

Die Zeiten ständigen realen Wirtschaftswachstums in der westlichen Welt, in den meisten Industrieländern und einigen Entwicklungsländern sind vorbei. Wir sind schon längst in einer säkularen Wende. Für den Großteil der Bevölkerung wird es kaum mehr reales, wohlfahrtssteigerndes Wirtschaftswachstum geben, vermutlich sogar eine Schrumpfung. In einigen Industrie- und Entwicklungsländern ist dies bereits seit etwa 10 bis 20 Jahren für einen Großteil der Bevölkerung der Fall, beispielsweise in Großbritannien, Italien, Brasilien, Südafrika, Japan, Mexiko, Deutschland und den USA und sicher auch in einigen anderen Ländern.

Gründe

Die Gründe dafür sind

- 1) Abnehmende Gesundheit, zunehmende Zivilisationskrankheiten, steigende Umweltbelastungen: Dadurch müssen wir immer mehr arbeiten, nur um unseren Gesundheitszustand und eine intakte Natur aufrechtzuerhalten.
- 2) Zunehmende Ungleichverteilung: Dadurch kommt bei dem unteren Teil der Bevölkerung von einem etwaigen Wirtschaftswachstum wenig oder nichts an.
- 3) Sinkende Moral- und Ethikstandards und abnehmendes Vertrauen: Das führt zu immer mehr Wirtschaftskriminalität, Kundenübertreibung und unproduktiven, unnötigen Tätigkeiten wie geplanten

Verschleiß, Marketing, Rechtsstreits, zu immer mehr Kontrolle, Bürokratie, Aufsichtspersonen, Security, Überwachungskameras usw.

Rahmenbedingungen für Wohlstand

Ein Blick in die Wirtschaftsgeschichte zeigt, dass Industrialisierung und Wirtschaftswachstum nur möglich sind, wenn drei gesellschaftliche Rahmenbedingungen erfüllt sind. Liegen die Rahmenbedingungen nicht vor, gelingt der Aufstieg zur Industrienation in der Regel nicht. Für die Nationen, die einmal einen hohen materiellen Lebensstandard erreicht haben ist das Fortbestehen der drei Rahmenbedingungen erforderlich. In dem Maße, in dem diese Voraussetzungen nicht mehr erfüllt werden, werden auch Wirtschaftswachstum und Wohlstand abnehmen. Die drei Rahmenbedingungen sind:

- 1) Ein funktionierende Rechtssystem, das die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz, gleiches Recht für alle, gleiches demokratisches Wahlrecht und die Wahrung der Menschenrechte sicherstellt.
- 2) Sozial-ökonomische Mindeststandards, insbesondere Vorliegen eines gewissen Mindestmaßes an Gleichverteilung.
- 3) Freie Bildung und Wissenschaft, freies Kultur- und Geistesleben sowie Existenz und Einhalten bestimmter ethischer und moralischer Mindeststandards.

Da diese drei Bedingungen in vielen Ländern immer weniger erfüllt werden, dürften auch Wirtschaftswachstum und realer Wohlstand in Zukunft abnehmen.

Indizien des Niedergangs

Gesundheit und Umwelt

Ein Blick auf die Entwicklung der Zivilisationskrankheiten in den letzten Jahrzehnten sowie insbesondere auf die Gesundheit unserer Kinder zeigt uns erschreckend, wie stark chronische Krankheiten auf dem Vormarsch sind, wie sehr die Resilienz, die körperliche und geistig-seelische Widerstandskraft der Menschen abnimmt. Depressionen und depressive Verstimmungen nehmen deutlich zu, die Zahl der Drogentoten sowie der Suizide steigt ständig an. Je kranker wir werden, desto weniger Erwerbsarbeit können wir leisten und desto mehr gesellschaftliche Ressourcen müssen wir in den Gesundheitssektor stecken, um überhaupt gesund und arbeitsfähig zu bleiben.

Je mehr Zeit, Geld und Kraft wir für den Gesundheitssektor aufwenden müssen, um unsere Gesundheit aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen, desto geringer wird unser realer Wohlstand. Das gleiche gilt für unsere Umwelt und das Klima. Je mehr Ressourcen wir aufwenden müssen, um eine gesunde Umwelt wiederherzustellen und schädliche Klimaauswirkungen abzuwenden, desto mehr vermindert sich unser realer Wohlstand.

Ungleichverteilung

In den meisten Ländern der Welt hat in den letzten 40 Jahren die Ungleichverteilung zugenommen. Dadurch partizipieren immer weniger Menschen vom Wirtschaftswachstum. Bei einem großen Teil der Bevölkerung kommt von dem offiziellen Wirtschaftswachstum der letzten Jahrzehnte wenig oder nichts an. Für breite Bevölkerungskreise hat in einigen Ländern schon vor vielen Jahren das Ende des Wirtschaftswachstums eingesetzt.

Sinkende Moral- und Ethikstandards

Moral- und Ethikstandards sind äußerst schwer empirisch zu messen, deshalb kann man versuchen, ihre Entwicklung über einige Indikatoren abzuschätzen.

Die Ausgaben für Überwachung und Security nehmen in vielen Ländern in den letzten Jahrzehnten dramatisch zu. Wann muss man mehr überwachen und mehr Security-Personal einstellen? Sicherlich nicht wenn die Menschen immer anständiger und ehrlicher werden. Ähnliches gilt für die Arbeit von Rechtsanwälten, Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern, deren Zahl sich in Deutschland in der Nachkriegszeit vervielfacht hat. Je geringer das Vertrauen, je stärker der Egoismus in einer Gesellschaft wird, desto mehr solcher Tätigkeiten brauchen wir. Sie erhöhen nicht den realen Wohlstand, sondern senken ihn.

Ein weiterer Hinweis auf sinkende Wirtschaftsethik ist die zunehmende Verbreitung von Geplantem Verschleiß, eine Form von Kundenbetrug, da über die verdeckte Verkürzung der Nutzungsdauer eine versteckte Produktvertéuerung durchgesetzt wird. Werbung ist ihrer Natur nach einseitig, unehrlich und irreführend. Je mehr Werbung zunimmt, desto mehr werden Unehrlichkeit, Unredlichkeit, Unwahrhaftigkeit und Gier gefördert. Daher ist für mich ein Anstieg von Werbung ein guter Indikator für abnehmende Wirtschaftsethik.

Bürokratie, Zertifizierungen, Akkreditierungen usw. haben in den letzten Jahrzehnten in fast allen Branchen dramatisch zugenommen, die Klagen darüber quer durch das ganze Wirtschaftsspektrum sind ausführlich und lang. Wann muss man mehr und gründlicher verwalten, zertifizieren, kontrollieren, akkreditieren usw.? Sicherlich nicht, wenn das Vertrauen

zunimmt, wenn Ehrlichkeit und Verlässlichkeit, wenn Treu und Glauben zunehmen. Deshalb ist die Verbreitung dieser Tätigkeiten für mich ein Indikator für abnehmende Wirtschaftsethik.

Die tieferen Ursachen für den Niedergang: mangelnde Moral und Ethik

Fragt man nach den tieferen Ursachen für die stark zunehmenden Zivilisationskrankheiten, so zeigt sich, dass ein maßgeblicher Urheber dafür die Großkonzerne sind. Lebensmittelkonzerne versuchen, um ihre Renditen zu maximieren, uns Konsumenten, insbesondere unsere Kinder, in ungesunde Ernährungsweisen zu drängen. Chemie- und Agrarkonzerne sorgen im Dienst der Gewinnmaximierung dafür, dass möglichst viele Giftstoffe in die Natur ausgebracht werden. Die Automobilkonzerne schrecken im Dieselskandal nicht vor bewussten Lügen zurück und bauen gar eine Abgas-Software ein, die die Lügen selbst am Prüfstand decken, um ihre Gewinne hochzutreiben. Die Pharmakonzerne verkaufen uns ineffiziente Medikamente mit erheblichen gesundheitsschädigenden Nebenwirkungen, die sie verschweigen, um die Gewinne zu maximieren.²¹ Die Tabakkonzerne kaufen sich Wissenschaftler, die behaupten rauchen sei kaum schädlich.

Über systematische Lobbymaßnahmen werden politische Entscheidungen herbeigeführt, die Konzerninteressen zu Lasten der Gesundheit der Menschen durchsetzen. Letztlich würde dieses System ohne ein gewissen Maß an Bestechlichkeit nicht funktionieren. Letztlich sind also mangelnde Moral- und

²¹ Kreiß, Gekaufte Forschung

Ethikstandards bei Wirtschafts- und Politikeliten für die Entwicklung ausschlaggebend.

Das Gleiche gilt für die zunehmende Ungleichverteilung. Der Hauptgrund dafür sind leistungslose Einkommen in Form von Mieten, Pachten, Dividenden und Zinsen an die oberen 1% bis 10% der Bevölkerung. Unter moralischen Gesichtspunkten sind diese Zahlungen, die die Reichen von den Armen erhalten, ohne zu arbeiten, nur schwer vertretbar, wie beispielsweise Martin Luther sehr deutlich gemacht hat. Über Lobbyismus gelingt es der Vermögenselite in den letzten Jahren immer mehr, auch die Politiker auf ihre Seite zu bringen und Entscheidungen im Sinne der Vermögenden zu treffen statt im Sinne der großen Mehrheit der Bevölkerung. Also letztlich sind auch für die steigende Ungleichverteilung mangelnde Moral- und Ethikstandards in Wirtschaft und Politik verantwortlich.

Ursachen für sinkende Moral- und Ethikstandards

Sucht man nun weiter nach den Ursachen für sinkende Moral- und Ethikstandards, so lassen sich dafür mehrere Gründe finden. Es sollen zwei besonders hervorgehoben werden.

Zum einen wirkt ein Großteil des Medienkonsums moralzersetzend. Krieger-, Killer- und Egoshooter-Spiele fördern Empathielosigkeit und Verrohung vor allem bei unseren Jungs. Dazu kommen Gewaltvideos, dark music und Pornographie, die ebenfalls respekt- und ethikzersetzend wirken. Internetforen wie Instagram, tiktok, snapchat usw. fördern vor allem bei Mädchen Eifersucht, Neid und Eitelkeit, vermehren Minderwertigkeitsgefühle, Ausgrenzungen und Selbstwertzweifel. In dem Maße, in dem wir den Medienkonzernen ungehemmten Zugriff auf die Kinderzimmer

erlauben, dürfte es mit den Moral- und Ethikvorstellungen in unserer Gesellschaft deutlich bergab gehen.

Zum anderen fördern unsere Wirtschaftswissenschaften Egoismus statt Altruismus. Über die beiden Axiome Gewinnmaximierung von Unternehmen und Nutzenmaximieren der Konsumenten werden moralschwächende Ideale in die Köpfe und Herzen der jungen Studierenden gesenkt. Die ethisch fragwürdige Grundausrichtung der Wirtschaftswissenschaften strahlt weit über das Feld der Ökonomie hinaus in die Gesellschaft ein und fördert allgemein egoistisches statt sozialem Verhalten.

Konstruktionsfehler im System

Warum sind die oben geschilderten ungunen Entwicklungen möglich? Weil es ständig Macht-Übergriffe von einem Gesellschaftsbereich in den andern gibt. Die drei Bereiche 1) Rechtstaat/ Parlament/ Demokratie, 2) Wirtschaftsleben, 3) Kultur- und Geistesleben sollten möglichst unabhängig voneinander bestehen. Die ist in der Realität aber nicht der Fall.

Zum einen beeinflusst Wirtschaftsmacht, das heißt Geld- und Kapitalmacht einzelner Konzerne oder reicher Eigentümer über Lobbyismus Politiker und lenkt dadurch politische Entscheidungen in Richtung Vorteile für eine kleine Geldelite zu Lasten der Allgemeinheit.

Zum anderen beeinflusst private Kapitalmacht unsere Wissenschaft und beeinträchtigt dadurch die Freiheit von Lehre und Forschung.

Drittens fließen über Geld- und Kapitalmacht große Summen in Werbung, die unsere Lebensgewohnheiten und

Lebenseinstellungen manipuliert. Das stellt einen massiven und sehr schädlichen Übergriff des Wirtschaftslebens in unser Kultur- und Geistesleben dar.

Viertens wird unsere Pressefreiheit über die Eigentumsstrukturen der privaten Medienhäuser und über Anzeigen in Zeitungen und Medien eingeschränkt und zu Gunsten der Kapitalinteressen verfälscht. Auch das ist ein starker Übergriff des Wirtschaftslebens, von Geld- und Kapitalmacht in unsere Kultur- und Geistesleben.

Fünftens bestimmen Renditeinteressen großer Konzerne zum großen Teil, welche Werte unsere Kinder und Jugendlichen an ihren Bildschirmen in den Social Media oder in Kriegs- und Killerspielen vermittelt bekommen.

Ein weiterer Konstruktionsfehler im System sind unsere Staatsschulen und -hochschulen. Hier nimmt der Staat, nehmen Politiker oder Ministerialbeamte Einfluss auf Bildungsinhalte, die ausschließlich von den Lehrenden, die tagtäglich mit Studierenden und Schülern zu tun haben, festgelegt werden sollten. Dadurch wird die Freiheit von Lehre und Forschung massiv beeinträchtigt. Schulen und Hochschulen sollten freie, selbstverwaltete Institutionen sein ohne ständige staatliche Übergriffe.

Wenn diese Konstruktionsfehler anhalten, werden auch die oben geschilderten negativen Entwicklungen weitergehen und das Ende des Wirtschaftswachstums besiegeln.

Wenn wir diese Konstruktionsfehler angehen und abbauen, könnten wir dadurch ungeheure Kräfte freisetzen. Dann bräuchten wir nicht 1,5 Millionen Zuwanderer pro Jahr, sondern könnten durch intelligente Umlagerung von unnötiger,

unsinniger und schädlicher Arbeit in sinnvolle Tätigkeiten auf Jahrzehnte hinaus die Versorgung von Senioren und sozial Schwachen ermöglichen, statt unser Problem in andere Nationen zu exportieren.

Schluss

Die in diesem Buch skizzierten Fehlentwicklungen beruhen letztlich auf einem Verfall unserer Moral- und Ethikstandards. Je mehr der Egoismus überhandnimmt, desto sicherer gehen wir dem Ende des Wirtschaftswachstums entgegen. Aber nicht nur das. Unser Wohlstand wird dadurch in seinem Fundament gefährdet und ein friedliches, einvernehmliches gesellschaftliches Miteinander grundsätzlich in Frage gestellt. Letztlich hängt alles an der Moral.

Literaturverzeichnis

Bücher und Aufsätze

- Aufschnaiter, Ulrike von (2019), Deutschlands kranke Kinder: Wie auf Anweisung der Regierung Kitas und Schulen die Gesundheit unserer Kinder schädigen, Hamburg, tredition
- Bode, Thilo (2011), Die Essensfälscher – Was uns die Lebensmittelkonzerne auf die Teller lügen, Fischer, Frankfurt/M.
- Fabiunke, Günter (1963), Martin Luther als Nationalökonom, Akademie-Verlag Ost-Berlin
- Felber, Christian (2010), Gemeinwohlökonomie. Das Wirtschaftsmodell der Zukunft, Wien, Deuticke
- Forschungsgruppe zu Propaganda in Schweizer Medien, in: Wernicke (2017) S.154-178

- Friedman, Milton (1970), The Social Responsibility of Business is to Increase its Profits, the New York Times Magazine, September 13, 1970
- Erich Fromm, Haben oder Sein? 6.Auflage, München, dtv
- Graeber, David (2018), Bullshit Jobs – A Theory, UK, Allen Lane, Penguin
- Gürtler, Detlef, Kreiß, Christian, Der teure Schein (2021): <https://www.entrepreneurship.de/artikel/der-teure-schein/>
- Keynes, John Maynard (Erstveröffentlichung 1930): Wirtschaftliche Möglichkeiten für unsere Enkelkinder, in: Reuter, Norbert (2007): Wachstumseuphorie und Verteilungsrealität. Wirtschaftspolitische Leitbilder zwischen Gestern und Morgen. Mit Texten zum Thema von John Maynard Keynes und Wassily Leontief, 2. vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl., Marburg, Metropolis
- Keynes, John Maynard (1964, (Erstveröffentlichung 1936)): The General Theory of Employment, Interest and Money, New York, S.376
- Kreiß, Christian (2013), Profitwahn – Warum sich eine menschengerechtere Wirtschaft lohnt, Marburg, Tectum
- Kreiß, Christian (2014), Geplanter Verschleiß: Wie die Industrie uns zu immer mehr und immer schnellerem Konsum antreibt - und wie wir uns dagegen wehren können, Berlin, Europa Verlag
- Kreiß, Christian (2015), Gekaufte Forschung: Wissenschaft im Dienst der Konzerne, Europa Verlag Berlin und München 2015
- Kreiß, Christian (2016), Werbung nein danke Warum wir ohne Werbung viel besser leben könnten, Berlin, Europa Verlag
- Kreiß, Christian, Siebenbrock Heinz (2019), Blenden Wuchern Lamentieren: Wie die Betriebswirtschaftslehre zur Verrohung der Gesellschaft beiträgt, Berlin, Europa Verlag

- Kreiß, Christian (2019), Das Mephisto-Prinzip in unserer Wirtschaft, tredition, Hamburg 2019
- Kreiß, Christian (2020) Gekaufte Wissenschaft: Wie uns manipulierte Hochschulforschung schadet und was wir dagegen tun können, tredition Hamburg 2020
- Krysmanski, Hans Jürgen (2012), 0,1 Prozent - Das Imperium der Milliardäre, Frankfurt/ M. 2012
- Lawlor, Eilis, Helen Kersley, Susan Steed (2009), A Bit Rich – Calculating the real value to society of different professions: <https://neweconomics.org/2009/12/a-bit-rich>, kompletter Aufsatz: https://neweconomics.org/uploads/files/8c16eabdbadf83ca79_ojm6b0fzh.pdf
- Lockwood, Benjamin B.Charles, G.Nathanson, E.Glen Weyl (2012), Taxation and the Allocation of Talent, American Economic Association, December 2012: <file:///C:/Users/00413/Downloads/400.pdf>
- Lütge, Christoph, Uhl, Matthias (2018), Wirtschaftsethik, München, Vahlen
- Luther, Martin (1540): An die Pfarrherren, wider den Wucher zu predigen, Vermahnung 1540, Weimarer Ausgabe (WA) 51
- Luther, Martin, Von Kaufshandlung und Wucher (1524), Weimarer Ausgabe (WA) 15
- Mankiw, Gregory N., Taylor Mark P. (2016), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 6, überarbeitete und erweiterte Auflage, Stuttgart, Schäffer-Pöschel
- Mausfeld, Rainer (2017), Massenmediale Ideologieproduktion, in: Wernicke, Jens (2017), Lügen die Medien? Propaganda, Rudeljournalismus und der Kampf um die öffentliche Meinung, Frankfurt/M, Westend, S.134-153
- Olson, Mancur (1991), Aufstieg und Niedergang von Nationen, Mohr Siebeck Tübingen, 2.Auflage 1991. Erstveröffentlichung auf Englisch 1982

- Ogilvy, David (1984), Ogilvy über Werbung, Düsseldorf und Wien, Econ
- Packard, Vance (1957), Die geheimen Verführer – Der Griff nach dem Unbewussten in jedermann, Frankfurt 1964 (Ersterscheinung USA 1957), Ullstein Taschenbuch
- Sedlacek, Tomas (2012), Die Ökonomie von Gut und Böse. München, Hanser.
- Senghaas, Dieter (1982), Von Europa lernen: Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen, Berlin, edition suhrkamp
- Skidelsky, Robert; Skidelsky, Edward (2013), Wie viel ist genug? Vom Wachstumswahn zu einer Ökonomie des guten Lebens, München, Kunstmann
- Smith, Adam (2005, Erstveröffentlichung 1776), An Inquiry into the Nature and Causes of The Wealth of Nations, An Electronic Classics Series Publications
- Smith, Adam, The Theory of Moral Sentiments (2016, Erstveröffentlichung 1759), Enhanced Media Publishing, Los Angeles
- Sukhdev, Sukhdev, Pavan (2013): Corporation 2020 – Warum wir Wirtschaft neu denken müssen. München: oekom verlag (München)
- Vivek Vadwa, The Washington Post, July 21, 2014
- Stiglitz, Joseph (2012): The Price of Inequality, London, Übersetzung: Der Preis der Ungleichheit, Siedler (München) 2012
- Weiß, Claudia, Klein, Birgit, Schauff, Andrea, Löbel, Janina (2013), Lebensmittel-Lügen – Wie die Food-Branche trickst und tarnt, Verbraucherzentrale NRW (Hg.), Düsseldorf
- Wernicke, Jens (2017), Lügen die Medien? Propaganda, Rudeljournalismus und der Kampf um die öffentliche Meinung, Frankfurt/M., Westend

- Wöhe, Günter, Döring, Ulrich, Brösel, Gerrit, (2016), Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 26., überarbeitete und aktualisierte Auflage, München, Franz Vahlen

Internetquellen

abenzzeitung-muenchen.de

aerzteblatt.de

agrarcoordination.de

agrarheute.com

aktien.guide

bafin.de

bdzv.de

bedbible.com

bmel.de

boeckler.de

bpb.de (Bundeszentrale für politische Bildung)

br.de

brookings.edu (Brookings Institute)

bund.net

bundesgesundheitsministerium.de

bundeshaushalt.de

bundestag.de

bvl.bund.de (Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit)

bz-ticket.de

census.gov (US Census Bureau)

cesifo-group.de

cnn.com

cybercrew.uk

dgsp.de (Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie)

demokratiematrix.de

deutsche-apotheker-zeitung.de

deutschlandfunk.de
destatis.de
diabetesde.org
diepresse.com
dievolkswirtschaft.ch/
diw.de
drogenbeauftragte.de
economist.com
econpapers.repec.org
energiezukunft.eu
entrepreneurship.de
explodingtopics.com
faz.net
foodwatch.de
forschung-und-lehre.de
fr.de
fred.stlouisfed.org
groupm.com
gwi.com
handelsblatt.com
health.harvard.edu
iab.de
ief.at
ihk-muenchen.de
iif.com (Global Debt Monitor)
ikkef.de
inequality.org
lefigaro.fr
lobbyontrol.de
lordslibrary.parliament.uk
manager-magazin.de/
mediadb.eu
mercedes-benz.com
mdr.de

moneyzine.com
multpl.com
neweconomics.org
numbeo.com (Quality of Life Ranking by Country)
nypost.com
nytimes.com
nzz.ch
ourworldindata.org
produktion.de
reddit.com
researchgate.de
rtl.desbz-online.de:
shareholdervalue.de
sipri.org
spiegel.de
springer.com
sz.de
tagesanzeiger.ch
tagesschau.de
taxfoundation.org
test.de
theguardian.com
tradingeconomics.com
transparency.org
tui-stiftung.de
unesco.org
vonovia.de
washingtonpost.com
weforum.org (World Economic Forum Davos)
weltderfertigung.de
who.int
wiwo.de
wir.com (World Inequality Report)
worldbank.org

worldpopulatinreview.com (Crime Rate by Country)
wsj.com (Wall Street Journal)
zdf.de
zvshk.de (Zentralverband Sanitär Heizung Klima)